

V d
1086





N. 42, 27.



Ein Wort
Der
Bermahnung
Eines aus
Sachsen
Ausgehenden
Pilgrims
An sein
Vaterland
Über dessen jetzigen Zustand.

Geschrieben am 4. Julii,
1 6 9 7.

51 892 5

70, 54 18





W **A** **R** **E** gebe euch viel Gnade zur Er-
känntniß eurer selbst / und des **H** **E** **r** **r** **e**n
J **E** **s** **u** **C** **h** **r** **i** **s** **t** **i**!

S **A** **L** **T** **E** **T** mir dieses Wort der Er-
mahnung zu gut ihr Einwohner des Lan-
des : Denn ich will euch aufrichtig schreiben von
dem / was in der Kürze geschieht.
Eure Herzen sind jekund sehr bestürzt / und
eure Gedancken zerstreuet / um der Furcht willen
in diesen Läuften.

Darum so samlet sie zu hören / was euren Gemeinen noch gese-
get wird ; Höret und mercket meine Rede.

Samlet euch und kompt zu Hauffe ihr Kinder Lutheri : Denn
der **H** **E** **r** **r** fänget an mit euch zu rechten.

Darüber sollen die Elenden und Seuffzenden sich nicht entsetzen :
Die Halbstarrigen aber nicht verstocket bleiben.

Sondern ein jeder prüffe seyn selbst Werck : Daß er wisse zu ent-
fliehen diesem allen und zu bestehen wenn er wird erscheinen.

Sehet / ihr Lieben / und mercket vor allen Dingen / daß es der
Herr ist / der solches alles thut / was ihr in diesen Tagen höret.

Seine Gerichte sind gerecht / und was er ordnet / das ist löblich
und herrlich.

Auch plaget er die Menschen nicht von Herzen / sondern er thut
ein fremdes Werck / wenn ers thut.

Alle seine Wercke fließen aus Erbarmung / und mit seinen verderb-
ten Geschöpfen hat er ein unendliches Mit-Leiden.

Gott ist die Liebe wesendlich / und wenn er zürnet / so wird sein Grimm
erwecket durch die Sünde / und seine Gerechtigkeit zu Straffen
gereizet.

Also sehet auch diese Schickungen an / O ihr Sachsen / so werdet ihr
davon reichen Seegen haben.

Kömpf eine Plage / so sehet sie an / als einen Ausfluß seiner Liebe /
dadurch er euch will zu sich ziehen auß lauter Güte.

Seine Züchtigung hat ein seeliges Absehen / und die Gedancken sei-
nes Herzens sind Gedancken des Friedens und nicht des Leydes.

Und wenn es auch im Anfang noch so hart schiene / so wird er doch
endlich Friede euren Herzen schaffen / wo ihr anders eure Herzen
zu ihm schicket.

Darum höret / wie diese Heimsuchung seelig seyn könne / beyde den
Frommen und den Gottlosen; Denn Heuchlern und rechtschaff-
nen mit einander.

Ich weiß wol / daß wenig Gerechte noch im Lande seyn / um derer wil-
len der Herr verschonen solte des übrigen Hauffens.

Die Frommen sind weg gerafft vor dem Ungelück / und gestorben
daß es niemand geachtet hat.

Viele Seher mussten weg gehen und in andern Landen Brod essen
und durfften nicht mehr in euren Stifften weissagen.

Was noch übrig ist / ist wie eine verstorete Stadt / oder als 2. oder 3.
Beer an einem Del-Baum / die oben in dem Wipfel bleiben.

Warlich / wenn der Herr dir / O Sachsen / nicht ein weniges hätte
übrig gelassen / du wärest wie Sodom / und gleich wie Gomorrha.

Doch ihr zerstreueten Kinder des Höchsten wisset / daß ihr dennoch
sollet wieder gesammlet werden.

Ihr habt nun lange Zeit geseuffzet unter dem Joch eurer Treiber /
und gejammert über alle Greuel / so vor euren Augen geschahen.

Habt ihr nicht oft von Zukünftigen geredt / zu dem verstockten Vol-
ke / und ihnen verkündiget / was nun kommen wird.

Ich

Ich weiß/ daß ihr euch längst auff diese Tage der Trübsalen bereitet/
und die Straffe vorher gewußt habt.

Wir habens mit unsern Ohren gehöret / und mit den Herzen gemercket/daß noch etliche Hirten von allem zuvor geweiffaget haben.
Mitten in des Königes Pallast ist oft eine Stimme geschehen eines Predigers: Siehe das Ende kommt / es kommt das Ende über alle Verächter.

Vom Mittag kommt Verstorung/und von ferne ein grosses Wetter.
Das Römische Babel machet sich auff zu verheeren eure Heilig genandten Stätte: und weil ihr GOTT nicht hören wollet/ so sollet ihr frembde Stimme hören.

Solche und viel andere Warnungen sind vor wenig Jahren geschehen an dem Ort /den jener schon verlassen/ hat und da die Noth sich anheben wird.

Ihr nun /die ihr den Herren kennet/und in seinen Wegen wandelt /bleibet dennoch stets an ihm / denn keine Versuchung soll euch schaden.

Ihr habet euch wol bekümmert um den Schaden Josephs / und gewußt / daß der HERR bald drein sehen würde.

Aber eure Seelen sind zuplagt durch jener unzüchtigen Wandel von Tage zu Tage/und die euch gefangen hielten/spotteten eurer Warnungen.

Ihr mustet ihr Liedlein seyn ; der Zunahmen / die euch ihre Hirten beylegten / war kein Ende.

Die Gottseiligkeit mußte dem Volck ein Greuel werden / und Frömmigkeit ein Gespött in ihren Thoren.

Ihr aber weinetet bitterlich / und man spottete eurer noch darzu.

So seyd nun getroßt in allem was über den Boshaftigen Saamen kommen wird.

Ihr habt das Zeichen an eurer Stirn / und das Siegel auff eurer rechten Hand / daran der HERR die Seinen kennet.

Das Pfand eures Erbes weichet nicht / und der feste Grund Gottes wancket nicht.

Der Geist der Kindschafft zeuget und ruffet in euren Herzen / und eure Seele schreyet nach eures Leibes Erlösung.
 Drum muß auch der Bürg-Engel fürüber gehen / wenn er die Egypter mit Häuffen schlagen wird.
 Zur Mitternacht wird ein Geschrey unter diesen werden / aber in euch soll alles still und sicher seyn.
 Bey ihnen wird stockdicke Finsterniß seyn : Bey euch aber licht helle als in einem Gosen.
 Euer Herz soll auff den Herren hoffen unverzagt / und Er soll euer Schirm und Schild seyn.
 Auff daß man sehe / was für ein Unterscheid sey zwischen dem / der ihm dienet / und dem / der ihm nicht dienet.
 Denn die Züchtigung seiner Wahrheit hat euch geläutert / und seyn Feuer will euch ferner bewahren.
 Ihr habt dieses Ungewitter längst zuvor gewußt / ihr habts gesehen und euch verwahret mit Wachen und Beten.
 So sollen nun jene in ihr eigen Netz fallen / ihr aber immer fürüber gehen.
 Jener Götzen sind Silber und Gold / Holz und Steine : Ihr aber Betet an den Namen des Lebendigen Gottes.
 Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse Egypti / die sind Fleisch und nicht Geist : Ihr aber verlasset euch auff Gottes Güte ewiglich.
 Jene werden nicht errettet vor dem Wetter und Sturm-Wind : Eure Hülffe aber stehet in dem / der auch die Feinde gemachet hat.
 Euer Vater ist's der dieses alles thut / und der wirds seyn / der euch wird helfen.
 GOTT des die Rache ist / kommt und wird euch helfen.
 Was mühe ich mich aber euch zu trösten / so euch die Salbung alles lehret.
 Bleibet nur bey demselben / wie sie euch gelehret hat / und weichet nicht weder zur Rechten noch zur Linken.
 Wachset aber in der Erkantniß unsers Herren Jesu Christi : Welches ihr wol bedürffet. Denn

Denn viele/ auch unter den Frommen /das sage ich euch / stehen noch unter dem Geseze verwahret und verschlossen/ und haben Christum noch nicht erkant / wie sie ihn erkennen sollen.

Derselbe hat noch nicht in ihnen also durch einen lautern Glauben wohnen können / daß er durch die Liebe eingewurzelt und gegründet wäre.

Drum kan er sich in ihnen nicht nach seinem Verlangen offenbahren/ und als das Wort des Lebens in ihnen nach seiner Verheissung bleiben.

Sondern in den äußerlichen Sazungen und Gebotten ist das Gesez ihr Zuchtmeister gewesen auff Christum / der aber nun in vielen soll offenbahret werden.

So bittet nun den Vater / daß er euch ziehe zu seinem Sohne.

Ihr müisset nicht in eurem gemachten selbst, Cirkel herum lauffen/ sondern völliger müisset ihr werden.

Witten müisset ihr um nichts / als um die lautere Erkantnuß unsers Herren Jesu Christi / und um sein warhafftiges ewiges Evangelium.

Daß er euch Krafft gebe die süsse Gnade zu geniessen/und in ihm alles zu vermögen.

Was das Gesez nicht vermag / das wird Gott thun / und seinen Sohn in eure Herzen senden / und alle Sünden verdammen / und die ewige Gerechtigkeit herwieder bringen.

So soll euch bey allen Drangsalen Jesus eure Freystadt / euer Altar/ eure Kirche/ euer Abendmahl / Wort und alles in allem werden/ zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Ihr sehet wol / daß im Gesez weder Rast noch Ruhe ist mit allen seinen Wercken

Seyd ihr nun dadurch recht gedemüthiget und arm am Geist worden/ so nehmet nun auch das Himmelreich an / das euch im Evangelio verkündiget wird.

Geschiehet das/ so sollen die Pforten der Hölle die Gemeine des Herren nicht überwältigen / geschweige des Wider:Christis mit seinen Schuppen.

Warlich

Warlich es soll euch niemand aus der Hand des Erzh. Hrt en/ ja aus
seinem Herzen reißen / darein ihr geflohen seyd.

Tausend werden zu eurer rechten abfallen / und zehen tausend zu eurer
Lincken verleugnen ; Euch aber wird doch nichts treffen.

Ja Berge sollen weichen / und Hügel hinfallen / ihr werdet sie doch
nicht zu eurer Bedeckung anrufen.

Sondern ihr seyd gegründet auff dem Berge Zion/ daselbst verheißt
der HErr Seegen und Leben ewiglich.

Und nun wende ich mich zu euch O/ ihr Schwachen und Verzagten im
Volck.

Warlich ihr seyd die Schaaffe / die keine wahre Hirten haben / und
seyd ein elend/ verlassen und jämmerlich Volck.

Ihr suchet wol Beyde aber findet sie nicht. Ihr sehet daß eure Seel-
sorger nicht sind nach Gottes Herzen / und seyd doch unter ihrem
Joch gebunden.

Eure Herzen schreyen nach etwas bessers / und euer Inwendiges
dürstet nach dem Lebendigen Wort.

O ihr arme Schlacht-Schaffe / die ihr vor Hunger verschmachtet /
wenn eure Seele heraus gehet nach dem Wort des HErrn.

Und wenn ihr nicht noch durch einige Sprüche und durch den Bey-
stand des Heiligen Geistes erhalten würdet / so wäret ihr längst
verdorben.

Ihr gerathet einem Wolff nach dem andern in die Klauen / und nie-
mand ist der euch errette.

Solches siehet der HErr / und jammert ihn des Volcks. Sein
Herz bricht ihm/ daß es so gar scheußlich stehet im Lande.

Aber seyd getrost / arme Seelen / seyd getrost / der HErr wird euch
helffen.

GOTT des die Liebe und Erbarmung ist kompt / und wird euch
erretten.

Gehet ihm entgegen / greiffet ihm an sein Herz : Betet und schreyet/
und lasset nicht ab/ bis der Höchste drein sehe.

Vor allen Dingen ergebet ihm euer Herz / lasset euch von ihm prü-
fen und erfahren wie ihrs meinet.

Ihr

Ihr habt vielleicht noch viel heimliche Tücken bey euch / die euch solche Unruhe machen.

Vielleicht hängen eure Herzen noch an zeitlichen Gütern / Ehren oder Wollüsten.

Sehet zu / ob nicht viel unreines mit Vorsatz noch in euch bleibe / das dem H. Erren ein Greuel ist?

Ist nicht etwan ein Verbannetes unter euch / das euch keinen Frieden läffet?

Seyd ihr auch willig um Christi willen alles zu verlassen / und euer Leben selbst nicht theuer zu achten?

Habt ihr auch etwan Vater und Mutter / Mann und Weib / Kinder / Häusser und anders mehr lieb als Christum?

Werdet ihr auch Wetterwendisch / wenn sich Verfolgung erhebt umb des Worts willen?

Wie? Oder ist's euch ein Ernst / ihm zu Ehren alles zu wagen?

Wollet ihr nichts von Verfolgung zu Herzen nehmen / wie ihr mit den Lippen oft gesungen habt?

Ist's euch bey eurem jetzigen Sorgen und Klagen darum zu thun / das man euch des Worts berauben möchte?

Oder darumb / das man euch euren Wohlstand kräncken dürffte?

Bedencket euch wol / und überschlaget die Kosten genau / ob der Bau auszuführen sey?

Sehet euch nach einem festen Grund um / sonst wird euch der Sand-Bau gewis genug betriegen.

Seyd ihr nicht bisher wol sicher gewesen mit den Welt-Kindern und gedächt: Des hat keine Gefahr in Sachsen / weder vom Morgen mit dem Türcken / noch vom Abend mit den Frankosen. Es sey nur Friede / weil wir leben.

Indessen laffet uns Häuser bauen / Weinberge pflanzen / Fleisch essen und Wein trincken.

So übel wird es uns nicht gehen / als die Propheten zeugen.

Schwerd und Hunger wird uns ja nicht treffen. Denn wir sind ja Gottes Volk und seine reine Kirche.

B

Habt

Ihr

Habt ihr euch nicht dabey in eurem fleischliche Sinn gestossen an die Predigt vom Creuz?

Ist euch die Gottseeligkeit nicht auch etwan ein Anstoß gewesen? Habt ihr nicht etwa auch Eysferige Christen helfen drucken und unrecht verurtheilen?

Ist euch nicht vielleicht eure Ehre/ Güter und Vergnügung lieber gewesen/ als daß ihr mit dem Volcke Gottes hätet Schmach gelitten.

Nun aber möchte der Herr kommen/ und mit seinen Knechten rechnen! Wie werdet ihr in solchem Feuer der Trübsal bestehen?

Wird nicht alles Heu und Stoppeln eurer Heuchelei verbrennen/ und nichts übrig bleiben als Klage/ Ach und Weh?

Darum so kehret um/ und werdet verändert in eurem Sinn durch die Kraft des lebendigen Worts: Suchet aber alles in der lautern Gnade des Evangelii durch den Glauben.

Und wisset/ daß er euch liebet und aus Liebe so gerne bewahren wolle vor der Stunde der Versuchung/ die über den Erdboden kommen wird.

Sehet dieselbe an als einen Ausbruch seiner Gnade/ dadurch er euch ermuntern will.

So wachet auch nun auff so viel ihr schlaffet/ und stehet auff aus dem Todten // damit euch Jesus Christus erleuchte!

Befehret euch/ daß eure Sünden rechtschaffen getilget werden/ und die Zeit der Erquickung über eure arme Herzen komme.

Denn sehet/ der Vater hat den Sohn lieb und verordnet / daß er euch werde zur Gerechtigkeit // so dann auch zur Weisheit/ Heiligung und Erlösung.

Und dieses nicht nach der Einbildung/ sondern würcklich und kräftig. Ach liebe Seelen! wachet doch recht auff / und lasset euch helfen von den übrigen unartigen Leuten.

Ihr seyd gewißlich Brände/ die noch aus dem Feuer mögen gerissen werden / ehe es über Hand nimmt.

Denn wo ihr verziehet // and wie Loths Weib euch umseheth / so wird kein Erretter da seyn.

Dis

Diß ist der Weg/den ihr gehen müßet aus diesem Sodom/sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.

Der Glaube an den HErrn JEsu / der ungefarbte und lebendige / muß euch JEsu verklären in euren Herzen.

Dieser wird durch die Liebe in euch thätig seyn: Diese Liebe wird euch alle falsche Liebe vergessen machen/sammit dem was dahinten ist.

Da solles euch leicht seyn auszugehen aus eurem Vaterland/wenn ihr das geistliche Sodoma und Egypten zu erst mit den Herzen verlassen habt.

Und weil Christus der HErr allda täglich auff's neue gecreuziget wird / müßet ihr nothwendig die Hure hassen und verlassen.

Alsdenn werdet ihr kein unreines anrühren /sondern euch absondern und mit Abraham ausziehen / nicht wissende wohin.

Ihr werdet starck werden im Glauben und hoffen / da nichts zu hoffen ist.

Euch wird ganz süße werden das Wort JEsu / welches er saget zu denen / die ihm nachfolgeten.

Wer sein Leben verleuret um meinet willen /der wird's finden.

Und wer verläßet alles / was er hat / Dazu sein eigen Leben/der wird's Hundertfältig wieder empfahen.

Auch sollet ihr alsdenn erfahren / daß die Freudigkeit der ersten Gemeinen in allen Verfolgungen nicht erdichtet sey.

Kein Creuz keine Schmach noch Plagen werdet ihr achten: Nichts von Verfolgung/nichts von Marter der Feinde zu Herzen nehmen.

Nehmen sie euch den Leib und alles / so lasset ihr es fahren. Das Reich Gottes bleibet euch. Ihr werdet einen Schatz im Himmel haben/ und da wird euer Herz stetig seyn.

Die Perle soll euch wol bleiben / wo ihr anders alles vertauschet und sie davor gekaufft habt.

So entfliehet nun allem/was geschehen soll. Heiliget euch dem HErrn / und befehlet eure Seele in guten Wercken dem treuen Schöpfer.

Was ihr leyden solltet / werden nicht streiche vor Missethat / noch Plagen/und Straffen seyn / wie den Heuchlern.

Sondern um des Namens Jesu willen werdet ihr leyden/ und euch freuen / dessen würdig zu seyn.

Denn ihr seyd in Christo alsdenn gelehret / daß in ihm ein rechtschaffen Wesen sey/nicht Heuchelen/nicht Aussätze der Väter/nicht Menschen-Land / und andere Pápstische Greuel des Römischen Babels / die auch ein Kind erkennen kan.

Hier sollet ihr an statt der Furcht lauter Hoffnung / vor die Bangigkeit Begierde haben nach vielen Trübsalen.

Denn ihr wisset / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber Erfahrung / Erfahrung Hoffnung und Gewisheit des Heyls.

Kurz: Es soll in euch allezeit der Nahme unsers Herren Jesu Christi hochgepreiset werden / es sey durch Leben oder durch Tod.

Aber mit euch hat der Herr zu rechten / ö ihr Heuchler und Gottlosen/über die bald kommen wird / was ihr so lange gefürchtet.

Euch gilt das Wort zu förderst / die ihr wollet Priester seines Volcks seyn / und doch den Bund Levi längst gebrochen habt.

GD E nahm eure Väter bey der Hand / und führet sie aus der dicken Finsterniß : Er reinigte diese Lande zimlich von den vorigen Götzen.

Lutherum ließ er enfern um sein Hauß / und weg thun viele frembde Götter. Denn er predigte Christum und den Glauben an seinen Nahmen.

Aber sie verliessen den rechten Glauben bald / und verfielen auff einen Heichel-Wahn/und machtens zwiefach ärger denn ihre Väter in ihren Sünden.

Dieses sahe Lutherus / und schalt bereits vieler Unglauben / und Heuchelen : Er weissagte / wie es ihren Nachkommen zu letzt drob ergehen würde.

Danun dis erste Geschlechte vorüber gieng / kam ein neues auff / welches von der Lauterkeit des wahren Evangelii auch meistens theils nichts wuste.

Sie nenneten sich wol alle Evangelisch und Rein-Lutherisch / aber ihr Herz war ferne von beyden.

Sie

Sie zogen alle Verheißungen Gottes auff Muthwillen / und den wahren Willen Gottes wusten und nahmen sie nicht an.

Du schlugest sie offte / *o* HErr / aber sie fuhleten es nicht: Du riefst fest deinen Plagen und lieffest Schwerd / Hunger und Pestilenz kommen.

Feuer muste ihre Städte fressen / und Würme musten ihre Früchte verzehren. Du sandest Heuschrecken unter sie / sie zu schrecken. Hagel / Blitz und Sturm-Winde musten deinen Befehl ausrichten.

Noch bekehrten sie sich nicht zu dir / und ihr verfinstertes Herze blieb verstockt.

Ja ihr einiger Schirm war die reine Lehre / die doch bey ihnen nur Wort und Wahn / und mit unzehlichen Menschen-Sagungen verdunckelt war.

Auch thatestu / HErr/nichts / du verkündigtest es deinen Knechten den Propheten.

Diese sandtest du zu ihnen sampt den Weisen und Schriftgelehrten. Aber sie haben sie alle getödtet / daß keiner übrig blieb / und mit der Zungen haben sie sie todt geschlagen.

Es musten Ketzer und Irgeister seyn / die sie vor dem Unglück warneten. Viele stieffen sie aus mit dem Namen der Schwärmer.

So doch diese keinen Schwarm angerichtet / noch Israël verwirret haben / sondern sie und ihrer Väter Häuser.

Doch hiesse es: Du Seher gehe weg und fleuch in ander Land / und iß Brod daselbst / und weiffage nicht mehr im Hause des Königes.

Durch den Hencker haben sie deine Boten außgewiesen / und mit Gefängnissen haben sie deine Diener geplaget.

Sie haben viel Propheten getödtet / und gesandten gesteiniget / nach dem Urtheil ihrer verkehrten Lehrer.

Dieses alles hastu gesehen / *o* HErr / und hat dir übel gefallen.

Sie zroungen dich / daß du dich auffmachen und ihnen den Glauben in die Hand geben mustest.

Weil sie keinem Wort mehr gehorchen wollen / so mustu sie mit Peitschen und Scorpionen heimsuchen.

Du sahst ferner viel Frevels unter ihnen / als die Priester des Volcks wider alle Frömmigkeit tobeten. Ihr Wandel wurde von jenen beschämet/drum wolten sie niemand leyden/der besser wäre den sie.

Man legte ihnen Sectirische Keñzeichen bey/ daß sie jedermann hassete um eines erdichteten Namens willen.

Unter diesen wurde alle Gottseeligkeit verdamt/un alles vollends gute unterdruckt/daß kaum 2. oder 3. verborgene im Lande blieben/und das Land gereinigt ward von den Frommen.

Ich meine ja / es möchte gereinigt werden / gereinigt und wol ge-
feget und aus geleeret und wüste gelassen.

O vermeintes Jerusalem! Wie wird dir noch zu lezt drob ergehen?
Deine Hohenpriester und Phariseer halten einen Rath über den andern / wenn sie Zeichen von Jesu Christo sahen.

Lassen wir diese gehen / sprechen sie so nehmen uns die Römer unsere Kirchen und Einkünffte wieder.

Sie bringen etwas neues vor des Volcks Ohren / das sich mit unserer Orthodoxie nicht reimet. Drum wollen wir ihnen mit Ernst gebieten/daß sie nicht sollen lehren in dem Namen Jesu Christi.

Sie sollen nichts von seinem Liecht und Krafft / von seiner Inwohnung und Offenbahrung gedencken.

Wir wollen auch nicht / daß dieser über uns herrsche/ denn wir haben keinen König / denn unsern eigen Willen.

Drum wollen/ordnen/statuiren und setzen wir also und nicht anders/ dabey soll es bleiben: Denn hie ist des H Erren Tempel / und bey denen Priestern ist die Pforte des Himmels.

Das Volk aber ist verflucht / und weiß nichts vom Geseß / weil wir es aus Falschheit und Staats-Maximen nicht gelehret haben.

Uns gebühret zu reden/und unsere Zunge soll überhand haben: Wer ist unser HErr?

Der weltl. Arm muß unser Diener seyn/und die Gewaltigen müssen unser Urtheil ausrichten. Was wir setzen / das muß uns gemein gelten/niemand soll uns in unsern Kirchen meistern.

Wir

Wir haben ja die Heilige Schrift vor uns / und wissen was recht /
Orthodox und rein ist. Wir sitzen auff dem Stuhl unsers Vaters
Lutheri / und unsere Responsa müssen allenthalben gelten.

Was sollen uns denn diese weisen / was gut ist / die darvon lauter
Licht und Krafft / von Heiligkeit und Wahrheit reden.

Die uns nichts gutes weissagen / sondern eitel böses. Es gehe ihnen
selbst also!

Siehe / du armes Land / so haben dich deine Tröster verführet / und ü-
ber dich strenge und hart geherrschet.

Die meisten haben zwar die Wolle und das Fleisch ihrer Schaafe
genommen / aber die Heerde nicht geweidet.

Der Schwachen haben sie nicht gewartet / und das verwundete nicht
verbunden / und das verlohrene nicht gesucht.

Stroh haben sie vor Weizen / und Spreu vor Speise gegeben in ihren
Predigten. Denn sie folgten dem Geist des H Erren nicht / und /
waren nicht von G D E gelehret.

Sondern ihre eigene Träume predigten sie / Fabeln und Historien /
samt andern Narrentheidungen und losen Geschwätz schütteten
sie aus auff ihren Cangeln.

Wenn es noch köstlich seyn sollte / so war es falsch berühmte Kunst
und lose Theidungen / Wort-Kriege und süchtige Fragen / die keine
Besserung zu G D E brachten.

Den gottlosen legten sie Polster unter die Armen / und mit den an-
gefochtenen handelten sie tyrannisch.

Sie zwungen zu ihrer Beicht und Abendmahl / die doch nicht solten
gezwungen seyn.

Sie nahmen gerne Geschenke und mästeten sich von dem Fett der
Heerde.

Sie ärgerten die Schwachen mit ihrem Wandel / und aus den andern
machten sie Atheisten.

Was sollen wir glauben ihren Worten / sprachen diese / und zwar
nicht unbillich / da sie es selbst nicht thun.

Sie legen anderen unerträgliche Lasten auff / sie selbst aber rühren sie
mit keinem Finger an.

Sie

Wir

Sie sind Fürbilde der Heerde / aber im Bösen: Führer sind sie / aber zum Verderben und Verdammis.

Schrecklich ist's zu hören / und dennoch alle Sonnabend zu sehen / wie ihrer viele das Volck sündigen machen mit Beicht sitzen.

Da fressen die Priester das Opffer des Volcks / und die Wechsler sitzen mit ihren Fischen in den Tempeln.

Die Gottlosen bieten ihnen mit Sünden Geld dar / daß sie die Hände auflegen und sie seelig sprechen.

Alle Welt weiß davon zu singen und zu sagen / wie greulich und scheußlich es in den Beichtstühlen zugehet.

Hier wird der fliegende Brieff um's Geld außgebreitet / nach welchem man alle Diebe und Meinnendige fromm spricht.

Kein Bösewiche wird mehr abgesondert / kein Zauberer von ihrem Abendmal abgehalten.

Wer in den äußerlichen Satzungen und dürfftigen Ceremonien mit machet / der ist ein fromm Mann.

Stirbt er denn / so ist er Heilig und Seelig / wenn er nur den Zehrpfenning genommen / und die Mühe wol vergolten hat.

Sonst mag auch sein Herz noch so sehr mit Gall und Ungerechtigkeit verknüpffet und vom Satan besessen gewesen seyn.

Warlich Christus ist auf / und slicht eine Geißel / diese Verkäufer und Käufer aus zu treiben.

Sehet ihr Abtrünnigen / also und noch viel ärger gehet es zu in euren Kirchen.

Da kommet ihr in die Versammlung / und sitzet da als Gottes Volck und als der rechtgläubige Hauffe.

Aber nach des Herren Wort thut ihr nicht / und lebet fort nach euren Lüsten.

Eure Buß-Tage sind nur Heuchel-Tage / und euer Fasten ist kein freywilliges Fasten. Fasten sollet ihr / und euch enthalten von aller Ungerechtigkeit / und sollet eure Hände reinigen ihr Sünder.

Was soll dem Herren die Menge eurer Opffer / Predigten / Betstunden und Gesänge? So ihr doch des Ubertretens immer mehr machet / und euren Schöpfer mit eurer Heuchelen erzürnet?

Eure

Eure Feiertage sind Roth / und eure Sonntage ein Fluch / weil ihr
 daran nur pranget und prasset.
 Thut nur weg das Geplerr eurer Lieder / GOTT mag eures Orgels
 Spiels nicht hören / es ist ein unvernünftiger Gottes-Dienst.
 Wir wissen daß er die Sünder nicht höret / und daß er Breuel hat an
 den falschen. Drum wird er die Heuchler nicht annehmen / wenn
 gleich Mose und Samuel für ihn stünden / und für das Volck betete.
 Die Außerwehlten werden wol errettet / und seine Bezeichneten wer-
 den wol bleiben. Aber die Gottlosen werden vertilget mit einan-
 der / und die Heuchler nehmen ein Ende mit Schrecken.
 Denn man gehe nur durch die Stadt und Märkte am Sonn- und
 Fest-Tagen / und sehe zu / wie sie es treiben übermacht.
 Ihre Lehrer geben ihnen selbst Raum zu ihren Breueln / und vertheidis-
 gen Karten-Spiel und Tanzen als einen Glaubens-Artickel.
 Darum sind solche auch verflucht / daß ihnen ihr Trost jetzt unter den
 Händen zerrinnet.
 Sie werden sich schämen müssen in ihren Uppigkeiten vor ihren Feinden /
 die doch noch eine äußerliche Zucht haben.
 Solche Führer sollen nun vorn angehen unter denen die gefangen
 werden in ihren eigenen Netzen / und ihre Treiber sollen getrieben werde.
 Denn man siehet wol / wie eitel Unrecht und Frevel ist im Lande / und
 wie die Reichen Übermuth treiben. Die Gewaltigen fressen das
 Volck / und die Richter sprechen böse Urtheile.
 Sie verkauften den Armen um ein geringes / und trocken noch dazu
 Sie nehmen Geschenke / und richten nach dem Ansehen der Person.
 und fragen nichts nach der Gerechtigkeit.
 Ein Proceß kommt über den andern / eine Blutschuld über die andere.
 Es ist kein Recht noch Gesetz noch Furcht Gottes im Lande / sondern
 Liegen und Frieren.
 Sie geizen allesammt / klein und groß / Priester und Diener / und fres-
 sen der Armen Häuser. Die Reichen nehmen den Armen das Brod
 aus dem Munde und spotten ihrer noch darzu.
 Sie Schlaffen auff Helffenbeinern Lagern / und trincken Wein aus
 kostbaren Schalen: Aber des Herren gedenccken sie nicht.
 Es stehet allenthalben jämmerlich / noch sprechen sie es hat keine Noth.
 Dieses haben sie vorlängst gesungen / und ihr Urtheil selbst gesprochen.
 Was soll nun der Herr weiter an euch schlagen / ihr Abtrünnigen / so
 ihr des Abweichens immer mehr machet?

☉

Siehe

ie / aber
 en / wie
 chsler si
 e Hände
 llich und
 welchem
 on ihren
 nien mit
 en Zehr-
 richtigkeit
 uffer und
 in euren
 es Volck
 ch euren
 ein frey-
 aller Un-
 en / Bet-
 ner mehr
 ?
 Eure



Siehe er machet sich auff/und will an die Hirten / und will sie straffen mit den Schaaffen. Alle ihre Götzen sollen zu nichte / und ihre Hoffnung verlohren seyn.

Sie haben auf ihre Tempel getrohet/die sollen ihnen genommen werden.

Sie haben von ihren Lehrstühlen gerühmet /die sollen leer un̄ öde seyn.

Dem Geplerr ihrer Lieder wird ein ander Geheule folgen: Ein fremdes Volck soll ihre Kirchen besitzen.

Eulen werden drinnen singen / und Menschen mit glatten Köpffen werden daselbst nisten. Diejenigen werden ihre Stätte einnehmen/den sie im Aberglauben und opere operato nachgefolget sind.

Wie sie andere verkehret/verjaget/un̄ zu plaget haben/so wird ihne mit dem Maas auch gemessen werden. Vergelten wird man ihnen/und zwiefach einschicken Quaal un̄ Leyden/wie sie andern gethan haben.

Noch soll ihre Drangsal kein Creutz / und ihre Straffe keine Verfolgung um Christi willen/sondern eine Plage um ihrer Bosheit willen seyn.

Ob sie sich schon schmücken werden mit ihrem Thun/und sich vor Vertriebene um Christi willen ausgeben. Aber sie seynd Bastarte und nicht Kinder: Was sollten sie sich einer Väterlichen Züchtigung rühmen können?

Wiewol auch die meisten um des Bauches willen heucheln /und ihren Feinden in allem gehorchen werden.

Wo ist nun dein Maul/wird es heissen / wo ist nun dein Eyser samt dem Ruhm von euren Göttern un̄ Säug-Ämmen? Wo ist nun euer blühender Zustand der Kirchen/darauf ihr so hoch gepoethabt?

Da wird man sehen /wer die wahre Religion habe? Wer Christum kenne und liebe. Religion heisset eine Verbindung des Herzens an GOTT / (areligando) und die wahre Religion heisset mit GOTT genau verbunden seyn.

Solche sind mit dem HERRN ein Geist/weil sie ihm anhangen.

Es kan sie auch weder Gefährlichkeit noch Verfolgung von ihm scheiden. In allem überwinden sie weit /durch die Liebe / die da ist in Christo JESU. Diese verlassen sich nicht auff Fleisch / nicht auff Heuchelei und selbst-erwehlten GOTTES-Dienst.

Ihre Religion stehet nicht auff leerem Wahn und eitelm Ruhm /vonden Auffsätzen ihrer Väter. Nicht auff Kirchen / Altären / Kanzel und Beichtstühlen/nicht auff Dinten und Papier.

Sondern der Verborgene Mensch des Herzens mit seinem reinem und unbesleckten GOTTES-Dienst ist köstlich für GOTT dem Vater.

Diese werden wol bleiben / wenn jener Eyffer wie Schnee zerschmelzen / und ihre Beständigkeit wie Wasser verlaufen wird.

Denn jener Götzen sind Gold / Silber und Steine : Diese aber beten an den Lebendigen Gott / der Himmel und Erden gemacht hat.

So laffet euch nun weisen ihr Einwohner dieses Landes / und nehmet zu Herzen den Willen eures getreuen Schöpffers.

Sehet / er suchet euer ewiges Heyl / er will euch züchtigen / damit ihr seine Heiligung erlanget. Es ist genug / daß ihr die vorige Zeit zu bracht habt nach Heydnischem Willen.

Er betrübet euch nicht von Herzen / und straffet die Leute nicht gerne. Werdet ihr euch nun bekehren zum HERRN / so wird ihn auch getreuen des Übels / das er gedencet euch zu thun.

Werdet doch nun einmal anders in eurem Sinn / und nehmet dazü die Gnade an / die euch angeboten wird. Denn sonst ist keine andere Errettung vor dem Zorn : Ihr werdet sonst sterben müssen in euren Sünden.

Fühlet ihr nicht / wie er in euren Herzen anklopffet : Reget sich nicht seine ziehende Krafft in eurem Inwendigsten ?

Habt ihr nicht oft gute Bewegungen / und wird euch nicht stets seine Liebe angeboten ? Ach folget dem Zuge des Allmächtigen / denn er will euch ziehen durch den Glauben zu seinem Sohn.

Ach unterdrucket diese Krafft nicht / widerstrebet seinem Willen nicht. Erkennet den Tag eurer Heimsuchung / und die Zeit der Annehmung dieses Heyls müsse euch seelig seyn.

Kommt vor den HERRN mit zerschlagenen Herzen / redet ihn an mit demüthigem Geist. Bekennet ihm eure Übertretung.

Werdet zu schanden vor ihm und schuldiget euch selbst / damit ihr nicht sammt der Welt gerichtet und verdammet werdet.

Nehmet an die Verheissungen seiner Liebe aus seinem Wort / und genieffet sie im Glauben. Schmecket doch / wie süsse die Liebe JESU sey / und wie sie alle Welt Lust weit übertrifft.

Lasset euch in JESU Christo gerecht machen / und in seinem Blute waschen und reinigen. Reinigen laffet euch von aller Übertretung / und einen neuen gewissen Geist geben.

Werdet umgekehret / und wie die Kindlein einfältig und gehorsam. Erniedriget euch selbst wie Christus / und habt seinen Sinn.

So wird der Glaube ihn in euer Herz ziehen und nöthigen. Er wird sich mit euch durch eine wahre Religion verbinden.

Geht

Gehet aus von der Welt mit euren Herzen/und sondert euch abe von
 den Gottlosen und Heuchlern/ mit euren Begierden. So wird
 er euch annehmen/und zu Söhnen und Töchtern machen.
 Seyd ihr aber Söhne/ so bleibet ihr in des Vaters Haus: Seyd
 ihr Töchter/ so werdet ihr mit keinen frembden Buhlen.
 Ihr sollet Ruhe finden für eure Seele/ und kein Arger soll euch nicht
 antasten.
 Ach arme Seelen/lernet doch einmal erfahren/das der Herz freundlich
 ist/und das er die süsseste Liebe/die höchste Ehre und das beste Gut sey.
 Bleibet nicht länger in eurer natürlichen Grimmigkeit und Hölle!
 sondern lasset euch versetzen in das Reich des Sohns seiner Liebe/
 und allda unendliche Schätze und Güter mittheilen.
 So wache nun auf/liebes Land wache auff und schaue um dich/ und
 siehe wie es dir gehet. Schlaffe nicht länger auf deinem Lager/sey
 nicht mehr sicher und verstockt in deinen Sünden.
 Stehe auff und bereite dich zum Gericht des Allmächtigen / denn er
 komit und will forschen nach deinem Wesen und rechten mit deinen
 Einwohnern.
 Da wird er sitzen und dein verworffen Silber schmelzen / er wird die
 falschen Kinder Levi fegen und reinigen /und die Schlacken wird er
 wegwerffen.
 Sie werden den Tag seiner Heimsuchung nicht ertragen mögen / son-
 dern für Angst des Herzens seuffzen.
 Sie werden aus einer Kammer in die andere fliehen / und doch nicht
 errettet werden am Tage seines Gerichts.
 Aber wol allen/die auff ihn trauen /die mit rechten Herzen ihm anhan-
 gen. Die werden behalten werden immer und ewiglich/und unter
 dem Schatten sitzen/ des sie begehren.
 Wenn sich Menschen erheben werden wider sie / und nach ihren
 Seelen stehen: So wird ihre Seele eingebunden seyn im Bünd-
 lein der Lebendigen.
 Aber die Seele ihrer Feinde wird geschleüdert werden mit der Schleü-
 der.
 Preis und Ehre und unvergängliches Wesen/ Friede und
 Barmherzigkeit sey über dem Israel Got-
 tes! Amen. Amen!

ich abe von
So wird
n.
f: Seyd
leuch nicht
freundlich
ste Gut sey.
und Hölle!
einer Liebe/
dich / und
n Lager/sey
/ denn er
mit deinen
er wird die
fen wird er
ögen / sonz
doch nicht
m anhanz
und unter
ach ihren
m Bündz
r Schleuz
und

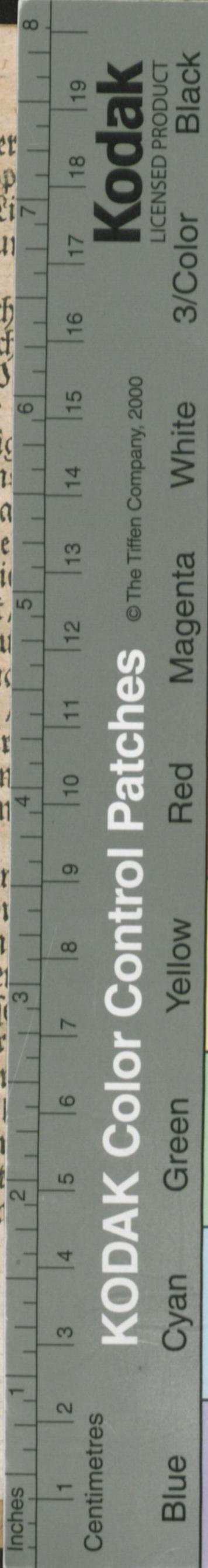
ULB Halle
004 809 22X

3





Alle seine Wer
ten Geschöp
Gott ist die Li
erwecket dur
gereizet.
Also sehet auch
davon reich
Kömpt eine P
dadurch er
Seine Züchtig
nes Herken
Und wenn es a
endlich Frie
zu ihm schie
Darum höret
Frommen u
nen mit sein
Ich weiß wol
len der H. Er
Die Frommen
daß es niem
Viele Seher
und durffter
Was noch übr
Beer an ein
Warlich/ we
übrig gelasse
Doch ihr zerstr
sollet wieder
Ihr habt nun
und gesamm
Habt ihr nicht
te/ und ihr



seinen verderb
wird sein Grün
eit zu Straffen
/ so werdet ihr
ß seiner Liebe/
Gedanken seis
t des Leydes.
so wird er doch
rs eure Herzen
me / beyde den
nd rechtschaffen
/um derer wilz
s.
und gestorben
den Brod essen
n.
der als 2. oder 3.
fel bleiben.
n weniges hätte
die Gomorrha.
ß ihr dennoch
eurer Treiber/
en geschahen.
erstockten Bols
D.
Ich

